



Positionspapier der Kommunistischen Jugend Bern

Nein zur Aufhebung der Wehrpflicht

Die Kommunistische Jugend Bern ist gegen die Initiative zur Aufhebung der Wehrpflicht. Dies, obwohl die meisten Stimmen in der Linken für ein Ja plädieren, konnten wir nach dem aufmerksamen Abwägen der verschiedenen Argumenten nur zu diesem Schluss kommen.

⌚ Die Aufhebung der Wehrpflicht stellt den ersten Schritt zu einer Berufsarmee dar

Die Befürworter der Initiative erkennen zwar, dass es sich bei der heutigen Lage um keine echte Milizarmee handelt, da ein grosser Teil der Wehrpflichtigen für untauglich erklärt werden (wobei vor allem Gymnasiasten so ausscheiden) oder sich dann für den Zivildienst entscheiden. Doch ziehen sie den Schluss, dass eine Änderung der Form in eine freiwillige Milizarmee die Lösung des Problems sei.

Dabei wird verkannt, dass eine Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht einen ersten Schritt in Richtung Berufsarmee darstellt, und dies einige nicht zu unterschätzende Implikationen beinhaltet.

So haben einige westliche Nationen die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft, darunter zählen die USA, Grossbritannien, Deutschland und Italien. Gerade diese Nationen sind im internationalen Kontext vermehrt kriegerisch aufgetreten. Und dies ist kein Zufall. Mit einer Berufsarmee kann eine Nation eher Kriegseinsätze im Ausland durchführen.

Es ist in erster Linie die Finanz- und Wirtschaftswelt, die sich für die Einführung einer „freiwilligen Milizarmee“ stark macht. Dies ergibt sich zum einen aus einem wissenschaftlichen Gutachten über eine freiwillige Milizarmee, das 1991 im Auftrag der Armee erstellt wurde. In dieser Arbeit kommen die Gutachter zum Schluss, dass nur eine freiwillige Milizarmee eine erleichterte **Eingliederung der schweizerischen Kräfte in ein europäisches Sicherheitssystem** ermöglichen kann. Sie kommen zu diesem Ergebnis, indem sie Rückgriff auf die „Gesetze der freien Marktwirtschaft“ nehmen. Mit anderen Worten wird die allgemeine Wehrpflicht als ein Hinderungsgrund zu einer militärischen Zusammenarbeit mit den europäischen Kräften gesehen. Daraus geht also hervor, dass eine militärische Kooperation für die Verteidigung der nationalen Wirtschaftsinteressen notwendig ist.

Noch deutlicher werden zum anderen solche Pläne in einem Dokument der ETH des Jahres 1998. **In diesem wird ausdrücklich festgehalten, die Abschaffung der Wehrpflicht eine Voraussetzung für internationale Einsätze und den Anschluss an die Nato darstelle.**

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass eine freiwillige Miliz schon in diesem Dokument als Alternative zur Berufsarmee explizit erwähnt wird.

Da wir vehement **gegen eine militärische Kooperation mit der EU** und **gegen einen Anschluss an die Nato** sowie insbesondere **gegen internationale Kriegseinsätze** sind,



befürchten wir, dass es mit der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht zu all diesen Sachen kommen könnte.

- ⌚ Die allgemeine Wehrpflicht stellt ein Mittel dar, militaristische und imperialistische Bestreben der westlichen Nationen zu bremsen

Wir gehen davon aus, dass, wenn die allgemeine Wehrpflicht beibehalten wird, es sich schwerer legitimieren lässt, im Interessen des Kapitals in die Kriege zu ziehen. Bei einer Berufsarmee lässt sich dies leichter umsetzen, weil man von einer **freiwilligen** Beteiligung der Rekruten ausgeht (im Sinne von „nicht alle haben Zeit zum Krieg spielen“ – sollen doch jene mitmachen, die wirklich mitspielen wollen). Es sollte doch gerade in Linken Kreisen das Bewusstsein vorhanden sein, dass die Frage, wer in der Armee und in Kriegen an vorderster Front mitmacht, in erster Linie eine Klassenfrage ist. Es waren schon immer die Werktätigen, die von den Machthabern gegen Arbeiter anderer Länder zum kämpfen geschickt wurden. Es weist daher schon fast ein wenig einen zynischen Charakter auf, wenn von einem freiwilligen „Mitspielen“ gesprochen wird. Man muss sich bewusst sein, dass eine freiwillige Milizarmee oder eine Berufsarmee vor allem junge Männer aus dem Arbeitermilieu rekrutieren wird, die sich mit der Beteiligung in der Armee auch ein gutes Einkommen durch die Besoldung erhoffen. Kommt es zu Auslandseinsätzen, werden jene junge Männer dann gezwungen sein, in fremden Ländern für die Schweiz und ihre imperialistischen Verbündeten die Drecksarbeit zu erledigen, sprich: Menschen töten!

Vor diesem Hintergrund erschreckt auch die Argumentationslinie der SP. So wirbt Evi Allemann, Nationalrätin der SP und Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission, für die Abschaffung der Wehrpflicht mit Argumenten, die man eher von neoliberalen, rechten Politikern erwarten würde: Die allgemeine Wehrpflicht stelle ein „Standortnachteil im globalisierten Wettbewerb dar“. Schliesslich bewirke die Leistung der Dienstage den Ausfall einer grossen Zahl von Arbeitnehmern. So sei es sinnvoller, die Armee mit Leuten zu bestücken, „die motiviert an die Arbeit gehen, und die überzeugt sind, von dem was sie tun“. **Motiviert und überzeugt zu lernen, wie man im Krieg Menschen tötet und lebensnotwendige Infrastrukturen zerstört? Dies ist keine pazifistische Haltung!**

- ⌚ Die Einführung der Berufsarmee (bzw. einer freiwilligen Milizarmee) fördert Militarismus eher, als ihn zu reduzieren

Beispiele aus Deutschland und Grossbritannien belegen, dass nach Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht eher mehr militaristische Tendenzen in der Gesellschaft zu verzeichnen sind. So wird Werbung direkt an den Schulen gemacht, die Armee präsentiert sich in Kaufhäusern und öffentlichen Plätzen, denn sie muss einen erhöhten Aufwand betreiben, um neue Soldaten zu rekrutieren. Die Armee wird glorifiziert und mystifiziert, ohne dass davon gesprochen würde, dass sie eigentlich dazu da ist: die herrschende Klasse und ihre Privilegien gegen aussen zu schützen oder gar direkt in anderen Ländern ihre geopolitische und wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen.

- ⌚ Die Kommunistische Jugend ist **für den Frieden**



Es kann im ersten Moment nicht ganz naheliegend erscheinen, dass ein Nein zu dieser Initiative eine pazifistische Parole sein soll.

Doch unser Nein zu der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht ist **nicht ein Ja zur Armee**: Die Schweizer Armee ist ein elitäres und stark hierarchisches Gebilde und vertritt die bürgerlichen Interessen der Schweizer Nation, also des hiesigen Kapitals. Wie die GSoA und die zahlreichen jungen Männer, die sich aus pazifistischer Überzeugung für den Zivildienst und gegen die Leistung der Diensttage bei der Armee entschieden haben, sind auch wir Pazifisten und PazifistInnen überzeugte Kriegsgegner. Auch wir erkennen an, dass die Armee als Institution in krassester Weise antidemokratisch und ausbeuterisch ist. Der Besuch der Rekrutenschule kann sich zerstörerisch auf die Psyche junger Männer auswirken und fördert blinden Gehorsam, bis zur Selbstaufgabe. Die Armee pflanzt den jungen Männern sexistische, menschenverachtende und ausbeuterische Vorstellungen in die Köpfe, wobei gerade das Unterordnungsverhältnis der Arbeitenden unter die Bourgeoisie unbezweifelt bleibt.

Doch wäre eine Berufsarmee (und in einem ersten Schritt eine freiwillige Milizarmee) vor allem im Interesse der Wirtschaftselite und der geopolitischen Machtinteressen der westlichen Nationen. Mit einer Berufsarmee lassen sich leichter imperialistische Machtbündnisse mit anderen westlichen Nationen eingehen. Es lassen sich auf einfachere Weise Kriegseinsätze in anderen Ländern legitimieren, bei denen die Infrastruktur dem Erdboden gleich gemacht wird, Spitäler niedergebrannt, Schulen zerbombt, Kinder, junge und alte Männer und Frauen getötet werden.

Aus dieser Abwägung kommen wir zum klaren Beschluss: Nein zur Abschaffung der Wehrpflicht! Für den Frieden, gegen imperialistische Kriege und die Militarisierung der Gesellschaft!

Gemäss Beschluss der Vollversammlung der Kommunistischen Jugend Bern vom 25. August 2013